

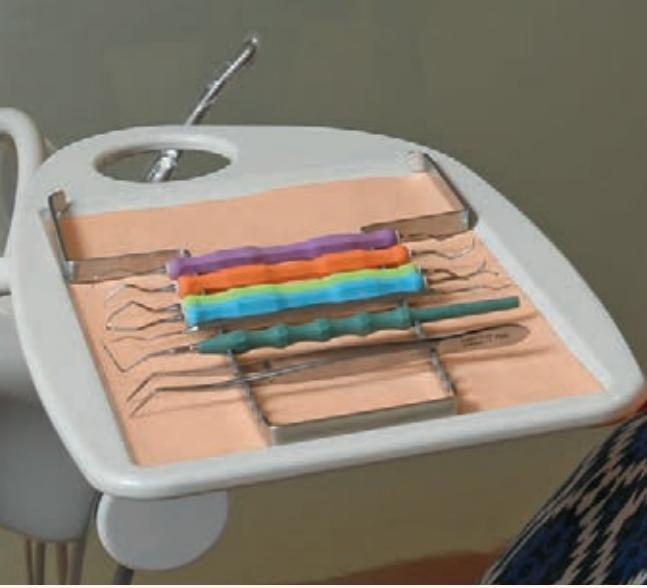


Dentalhygieniker, Dentalhygienikerin **HF**



Ist eine Zahnreinigung fällig, oder eine Beratung zur Mundgesundheit? Schmerzt oder blutet das Zahnfleisch? Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker helfen, die Gesundheit der Zähne und des Zahnfleisches – und somit den allgemeinen Gesundheitszustand – zu wahren oder zu verbessern. Zahnreinigung, Polieren, Bleichen, Informieren und Betreuen der Patientinnen und Patienten, Prävention sowie administrative Arbeiten sind die Hauptaufgaben der Berufsleute.





Die Berufsleute bereiten ihre Instrumente selbstständig vor. Ordnung, Hygiene und Präzision sind dabei unerlässlich.

Anforderungen

Ich interessiere mich für das Gesundheitswesen und bin einfühlsam

Dentalhygieniker/innen behandeln Personen aus allen Gesellschafts- und Altersschichten. Sie betreuen, informieren und beraten die Patientinnen und Patienten – und sensibilisieren sie bezüglich ihrer Mundgesundheit.

Ich kann gut beobachten und organisieren

Behandlungen stützen sich auf die genaue Beobachtung und werden anhand klar definierter Abläufe durchgeführt. Um die Patientendossiers auf dem neusten Stand zu halten und um Geräte und Material zu verwalten, braucht es administratives Flair.

Ich bin geschickt und arbeite präzis

Sei es beim Entfernen von Zahnstein, beim Polieren der Zähne oder beim Schleifen der Instrumente: Die Handgriffe müssen stets sorgfältig, exakt und sanft ausgeführt werden. Dentalhygieniker/innen bedienen komplexe und topmoderne Geräte, was eine gewisse Affinität zur Technologie voraussetzt.

Ich bin empathisch, geduldig und ausdauernd

Dank ihrer ruhigen Art und einem taktvollen Umgang vermitteln die Berufsleute Sicherheit und Wohlbefinden. Trotz der ergonomischen Arbeitsplätze braucht es eine robuste körperliche Verfassung, weil die Tätigkeit am Behandlungsstuhl insbesondere den Rücken belastet.

Ich bin bereit, mich weiterzubilden

Zahnmedizin und Dentalhygiene sind im stetigen Wandel. Die Wissenschaft liefert regelmässig neue Erkenntnisse. Neue Instrumente, Geräte und Produkte kommen laufend auf den Markt. Es ist deshalb unerlässlich, stets auf dem neusten Stand zu bleiben.

Ausbildung

Die Ausbildung zum Dentalhygieniker/zur Dentalhygienikerin findet an einer höheren Fachschule (HF) statt.

Ausbildungsorte

Bern, Zürich, Genf

Dauer

3 Jahre, Vollzeit

Voraussetzungen

Die Zulassungsbedingungen unterscheiden sich je nach Schule. In der Regel gilt: EFZ oder Berufs-, Fach- oder gymnasiale Maturität plus Eignungsabklärung. Diese besteht aus einem Dossier, Handfertigkeits-, Lern- und Persönlichkeitstests sowie einem Aufnahmegespräch.

Ausbildungsinhalte

Der theoretische Unterricht sowie die praktische Ausbildung in der Schulklinik machen drei Viertel des Studiums aus. Themen und Inhalte: Theoretisches Grundlagenwissen, psychologische und didaktische Kenntnisse für den Umgang mit Patientinnen und Patienten, Einüben der manuellen Fertigkeiten, praktische Arbeit in der Ausbildungsklinik. Am Ende der Ausbildung folgt ein längeres Praktikum in einer Zahnarztpraxis, in einer zahnmedizinischen Universitätsklinik oder in einer Zahnklinik.

Abschluss

Dipl. Dentalhygieniker/Dentalhygienikerin HF

Weiterbildung

Einige Möglichkeiten:

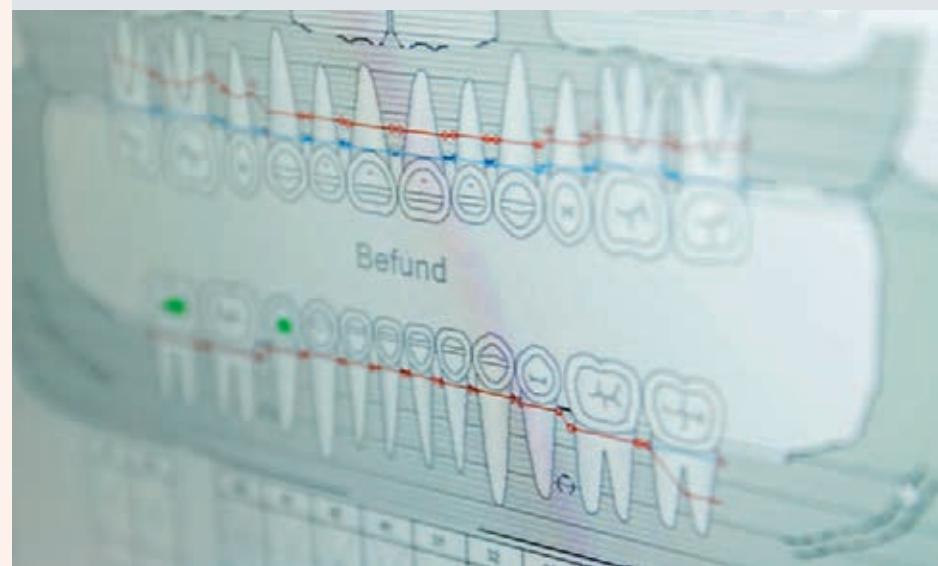
Zertifikate: Zahnärztlich verordnete und überwachte Terminalanästhesie, Qualitätszertifikat von Swiss Dental Hygienists

Kurse: Angebote des Berufsverbandes Swiss Dental Hygienists, von höheren Fachschulen, Schulen im Gesundheitswesen, Universitäten sowie von berufsspezifischen Institutionen im In- und Ausland. Themen: Zahnmedizin, Methodologie und Didaktik, Persönlichkeitsentwicklung, Ergonomie am Arbeitsplatz, Betriebsführung, Schulzahnpflege, Komplementärmedizin etc. Zu diesen und weiteren Themen finden zudem regelmässig Kongresse statt.

Fachhochschule (FH): Bachelor of Science in Gesundheitsförderung und Prävention, Bachelor of Science in Ernährung und Diätetik, Bachelor of Science in Pflege

Nachdiplomstufe: CAS, DAS und MAS von höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten in verwandten Fachbereichen

Die Mundhöhle des Patienten wird sehr sorgfältig untersucht.





Wenn Mike Mosetti Karies entdeckt, teilt er dies umgehend der Zahnärztin mit.

Mike Mosetti

25, Dentalhygieniker HF
im 2. Ausbildungsjahr

«Die Ausbildung ist sehr praxisorientiert»

Die vielseitigen Aufgaben, die interdisziplinäre Ausrichtung und die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten zeichnen den Beruf Dentalhygieniker/in aus. Für eine neugierige und lernfreudige Person wie Mike Mosetti ist das genau das Richtige.

«Ich erinnere mich noch gut an meinen letzten Patienten. Sein Zahnfleisch hatte sich so weit zurückgebildet, dass die Zahnwurzeln zum Vorschein kamen», erzählt Mike Mosetti.

«Er benutzte eine harte Zahnbürste und übte zu viel Druck aus. Ich habe ihm erklärt, dass es beim Zähneputzen nicht auf die Kraft ankommt, sondern auf Technik und Sorgfalt. Wir unterstützen, informieren und beraten die Patientinnen und Patienten. Wenn sie das nächste Mal kommen und man erkennt, dass sie die richtigen Gewohnheiten angenommen haben, freut mich das sehr.»

Der Air-Flow ist ein Instrument zum Polieren, das Wasser, Luft und ein Reinigungspulver einsetzt.

Selbstständiger arbeiten

Mike Mosetti wusste schon bald, dass er sich um Menschen kümmern und deshalb im Gesundheitswesen arbeiten wollte. Der junge Mann arbeitete als Praktikant in Pflegeheimen, engagierte sich als Samariter, absolvierte eine Lehre als Fachmann Gesundheit EFZ und übte diesen Beruf in der Spitäler und der Palliativversorgung aus. Dann kam ihm die Idee, eine weitere Ausbildung in Angriff zu nehmen. «Ich habe mich für den Beruf Dentalhygieniker entschieden, weil ich dadurch die Lebensqualität der Patienten verbessern und selbstständiger arbeiten kann.»



berufsübergreifende Zusammenarbeit ist in der Dentalhygiene sehr wichtig», betont Mike Mosetti denn auch. In seinem dritten und letzten Ausbildungsjahr freut sich der angehende Dentalhygieniker, bei zwei Zahnärzten Praktika zu absolvieren und Patientinnen und Patienten in einer Privatpraxis betreuen zu können.

700 Patienten in der Ausbildungsklinik

Mike Mosetti hat soeben sein zweites Ausbildungsjahr beendet. Dieses war der Patientenbetreuung gewidmet und weitgehend praxisorientiert. Die schuleigene Klinik empfängt jährlich ungefähr 700 Patienten, was sie zu einem der grössten Zentren für Mundhygiene in der Schweiz macht. Während der praktischen Ausbildung werden die Studierenden von diplomierten Dentalhygienikern mit einer pädagogisch-didaktischen Zusatzausbildung sowie von Zahnärztinnen betreut. An der Schule sind auch andere Spezialisten wie Parodontologen und Stomatologen tätig. «Die



Immer auf dem Laufenden bleiben

«Wenn ich mein HF-Diplom in der Tasche habe, kann ich mir gut vorstellen, meinen Beruf auszuüben und gleichzeitig ein CAS in Public Health zu absolvieren», fährt Mike Mosetti fort. «Ich bin eine neugierige Person und lerne gerne ständig dazu. Ich denke, ich werde mich mein ganzes Leben lang weiterbilden. In diesem Beruf, der sich laufend weiterentwickelt, ist dies von grosser Bedeutung. Kurse, Kongresse und wissenschaftliche Zeitschriften tragen dazu bei. Sehr gerne möchte ich einmal als selbstständig Erwerbender bei einem Zahnarzt arbeiten.»

Mehr als Zahnreinigungen

Andrea Steiger arbeitet in einer Zahnarztpraxis in einer Kleinstadt. Sie hat die Ausbildungen zur Dentalassistentin EFZ und zur Dentalhygienikerin HF abgeschlossen. Ihr Ziel ist es, jedem Patienten, jeder Patientin die Angst vor zahnmedizinischen Behandlungen zu nehmen.

Das Behandlungszimmer ist so eingerichtet, dass alles in greifbarer Nähe ist: «Als Dentalhygienikerin arbeitet man meistens alleine», erklärt Andrea Steiger. Wenn die Dentalhygie-

nikerin beispielsweise Karies entdeckt, wird dieser Befund natürlich mit dem Zahnarzt, der Zahnärztin besprochen. Pro Patient/in hat die Dentalhygienikerin eine Stunde Zeit, und jeden Tag behandelt sie acht Patienten oder Patientinnen. Andrea Steiger betont: «Als Dentalhygienikerin ist es wichtig, engen Kontakt mit Menschen zulassen zu können.»

Andrea Steiger
34, Dentalhygienikerin HF,
arbeitet in einer Zahnarztpraxis



▼ Die Dentalhygienikerin trägt hier eine Politur-Paste auf die Zahnoberfläche auf.



▲ Andrea Steiger reinigt und desinfiziert nach jeder Behandlung Zahnarztstuhl und Arbeitsinstrumente.

Zähne reinigen und schützen

Bevor eine Patientin in das Behandlungszimmer tritt, werden der Behandlungsstuhl und alle Oberflächen desinfiziert. Außerdem liest Andrea Steiger nochmals das Patientendossier durch. Zu Beginn der Behandlung untersucht die Dentalhygienikerin mithilfe einer Lupenbrille und passenden Instrumenten die Zähne auf Karies und kontrolliert die Schleimhaut der Mundhöhle. Mit dem kleinen Spiegel kann sie auch an schwer zugänglichen Stellen Karies erkennen. «Ich bespreche mit dem Patienten meinen Befund, bevor ich die professionelle Zahnreinigung ober- und unterhalb des Zahnfleisches durchführe.» Bei der Reinigung wird zuerst der Zahnstein entfernt.

Zum Schluss wird die Zahnoberfläche mit einer Spezialpaste poliert, um die Neubildung von Belägen zu erschweren, und ein Fluorid-Gel aufgetragen. Außerdem zeigt Andrea Steiger ihren Patienten und Patientinnen, wie die Zähne richtig geputzt werden, um Karies und Zahnfleischentzündungen zu vermeiden.

Jeder Patient ist anders

Nachdem der Patient gegangen ist, erledigt die Dentalhygienikerin die Administration und gibt in der Patientenakte alle Daten und Ergebnisse der Behandlung ein. Bevor die nächste Patientin eintritt, wird erneut alles desinfiziert, und die Arbeitsinstrumente werden ausgetauscht. Die benutzten Instrumente werden im Thermodesinfektor gereinigt und im Sterilisator sterilisiert.

«Das Schwierigste an meiner Arbeit ist es, die Patienten und Patientinnen zu motivieren. Manche Patienten haben nämlich vor allen Dingen Angst, welche mit dem Thema Zahnarzt zu tun haben. Wenn ein motivierter Patient oder eine motivierte Patientin die Praxis betritt, weiß die Dentalhygienikerin, dass die Behandlung einfacher sein wird. Am meisten freut es Andrea Steiger, nach der Behandlung das Ergebnis zu sehen. «Der Vorher-Nachher-Effekt ist etwas sehr Schönes in meinem Beruf, erst recht, wenn die Patientinnen und Patienten sich bei mir bedanken», sagt sie.





Fachlehrer in der Ausbildung von Dentalhygieniker/innen:

Unterricht und Praxis vereinen

James Reeve
48, Dentalhygieniker HF,
arbeitet in
einem Zentrum
für medizinische
Bildung und in
einer Zahnarzt-
praxis

«Ursprünglich war ich Kellner und Barkeeper. Ich interessierte mich aber für Naturwissenschaften, Gesundheit und Ernährung. Einer meiner Freunde war Zahnarzt. Er machte mich auf die Ausbildung zum Dentalhygieniker aufmerksam. Ich informierte mich über den Beruf und merkte: Das könnte mein Ding sein. Kurzentschlossen nahm ich die Ausbildung in Angriff – und habe dies nie bereut.

Grosser Erfahrungsschatz

Während einiger Jahre arbeite ich in verschiedenen Praxen, in der Schweiz und in Kanada, vor allem in der Parodontologie. Da finden sich oft schwierige Fälle, die medizinisch sehr interessant sind. Dann konnte ich ein halbes Jahr als Aushilfslehrer arbeiten. Das gefiel mir sehr. Also bewarb ich mich blind bei einer Schule – und wurde dank meiner Erfahrungen schliesslich angenommen.

Beobachten und reflektieren

Inzwischen arbeite ich zu 60% in der Ausbildung und zu 40% in einer Praxis. Als Fachlehrer begleite ich meine Studierenden bei ihren Behandlungen. Ich instruiere sie, beobachte und analysiere danach mit ihnen zusammen ihr Vorgehen. Im theoretischen Unterricht bin ich vor allem für das Fach Parodontologie zuständig. Es fallen die typischen Arbeiten eines Ausbildners an: vorbereiten, unterrichten, korrigieren, Lernjournal aktualisieren. Weil ich das SVEB-Zertifikat als Erwachsenenbilder inne habe, bin ich dafür gut gerüstet.

Technologie und Wissenschaft

Ultraschall und Laser sind in unserem Beruf heute Standard. Und wir arbeiten streng nach wissenschaftlichen Richtlinien. Beispielsweise wenden wir Zahnversiegelungen nur noch selten an: Es hat sich herausgestellt, dass wir damit manchmal Kariesherde konservierten. Technische Entwicklung und wissenschaftliche Evidenz werden die Resultate unserer Arbeiten weiter verbessern.»



Mundhygiene bei der Spitex und in Alters- und Pflegeheimen:

Weniger Stress für die Patienten

Marie-Joëlle Gallandat

37, selbstständige Dentalhygienikerin HF, bietet mobile Behandlungen an

Was hat Sie zur mobilen Zahnpflege gebracht?

Coiffeure, Pflegefachpersonen und Physiotherapeutinnen gehen zu den Menschen nach Hause. Da habe ich mir gesagt: wieso nicht auch Dentalhygienikerinnen? Es ist wichtig, dass z.B. Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Eltern von Kleinkindern Zugang zur Dentalhygiene haben. Noch sind mobile Dentalhygieniker selten. Dabei kann diese Dienstleistung den Stress für die Patientinnen und Patienten reduzieren: Für eine ältere Person zum Beispiel kann der Gang zur Dentalhygiene mühevoll sein. Alters- und Pflegeheime können Zeit und Kosten sparen.

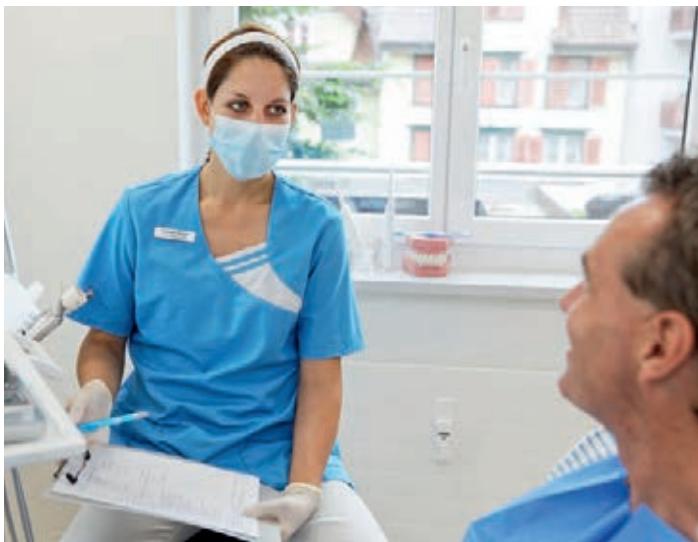
Was ist bei den Behandlungen anders?

Bewohnerinnen und Bewohner von Alters- und Pflegeheimen nehmen oft mehrere Medikamente gleichzeitig ein und weisen ein erhöhtes Infektionsrisiko auf. Ihre Behandlung braucht mehr Geduld, Aufmerksamkeit und ein offenes Ohr. Ich muss insbesondere auf ihre Haltung achten, da manche Patienten körperlich beeinträchtigt sind oder nicht auf dem Stuhl liegen können. Ich muss mich deshalb an die jeweilige Situation und an Unvorhergesehenes anpassen. Das braucht Flexibilität und Kompromissbereitschaft.

Welche Unterschiede gibt es bei den Rahmenbedingungen?

In Alters- und Pflegeheimen ist die Behandlung in der Regel kürzer, doch sie umfasst das Gleiche wie in einer Praxis: Anamnese aufnehmen, Befunde erstellen, Zahnstein entfernen, polieren, Fluoridierung oder Reinigung von Zahnprothesen. Die Behandlung erfordert zudem mehr Organisation, da die Sprechstunden weit im Voraus geplant und die Anamnesen der Patienten vorgängig überprüft und mit der Zahn- oder Hausärztin besprochen werden müssen. Auch der Austausch mit dem Pflegepersonal ist sehr wichtig. Eine gute Kommunikation ist von grosser Bedeutung.

✓ **Anamnese** Die Dentalhygienikerin überprüft Gesundheitszustand und Bedürfnisse des Patienten mit einem Fragebogen und klärt die Situation nötigenfalls mit der Zahn- oder Hausärztin ab.



✓ **Mundgesundheit untersuchen** Für den Behandlungsplan braucht es nach der Anamnese eine Untersuchung der gesamten Mundhöhle: klinische Tests, Röntgenbilder, Interpretation der Daten usw.



➢ **Information und Prävention**

Dentalhygieniker/innen informieren, instruieren und beraten individuell über prophylaktische Massnahmen wie Mundhygiene oder Ernährung sowie über Mundhygiene-Produkte.



➢ **Behandlung** Die Berufsleute führen eine professionelle Zahnreinigung ober- und unterhalb des Zahnfleisches aus. Und sie polieren, fluoridieren und bleichen die Zähne mittels verschiedener Techniken.



➢ **Administrative Aufgaben** Nach der Behandlung notiert der Dentalhygieniker Befunde und durchgeführte Behandlungen. Er kümmert sich um Terminvereinbarungen, Koordination und Rechnungstellung.



➢ **Materialverwaltung** Nach jeder Behandlung wird der Arbeitsplatz aufgeräumt und desinfiziert. Ebenso werden Geräte und Instrumente überprüft und sterilisiert.



➢ **Hygiene und Strahlenschutz** Die Berufsleute folgen strenge Hygiene-Regeln sowie Regeln des Strahlenschutzes, um Patientinnen, Arbeitskollegen und sich selbst zu schützen.



➢ **Zusammenarbeit** Die Berufsleute arbeiten eng mit dem Praxispersonal sowie mit Hausärztinnen, Ernährungsberatern, Pflegefachleuten oder Psychologinnen zusammen.



Arbeitsmarkt

In der Schweiz arbeiten über 2700 Dentalhygieniker/innen. Ungefähr 80 Personen absolvieren jährlich die Ausbildung. Die Berufsleute finden nach der Ausbildung meist mühelos eine Arbeitsstelle.

90 Prozent arbeiten in einer Praxis

Die Berufsleute arbeiten in verschiedenen Institutionen: Zahnarztpraxen, Zahnkliniken, Universitäts- oder Schulkliniken, Pflegeeinrichtungen oder Unternehmen der Dentalbranche. Fast 90 Prozent der Dentalhygieniker/innen arbeiten im Privatsektor in einer Einzel- oder Gemeinschaftspraxis. Vor allem in Städten schliessen sich Praxen mehr und mehr zusammen, um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden (z. B. Sprechstunden am Abend). Gleichzeitig werden zahlreiche Zahnkliniken in der Nähe von Bahnhöfen eröffnet. Einige Dentalhygieniker/innen arbeiten in Universitätskliniken, wo sie an Forschungsprojekten beteiligt sind und sich spezialisieren. Auch Schulzahnkliniken, Altersheime und Spitäler bieten Stellen.

Der Beruf eignet sich gut für Teilzeitarbeit. Einige Dentalhygieniker/innen kombinieren die Arbeit in einer Praxis mit einer Lehrtätigkeit.

Sich selbstständig machen

Um sich selbstständig zu machen, braucht es eine Bewilligung, die bei den kantonalen Behörden eingeholt werden

✓ Mit der Alterung der Bevölkerung wird die Mundhygiene von Seniorinnen und Senioren ein immer wichtigeres Thema im Arbeitsalltag.



muss. Zudem erfordert die Selbstständigkeit erhebliche Investitionen in Arbeitsmaterial wie Behandlungsstuhl, Geräte, Instrumente usw. Dies gilt auch für mobile Dentalhygieniker/innen, die sich zum Beispiel in Altersheime begeben. Beim Verband Swiss Dental Hygienists sind rund 100 selbstständig Erwerbende und ungefähr 70 gleichzeitig angestellte und selbstständig erwerbende Mitglieder registriert. Der Verband bietet Personen, die sich für diese Wege interessieren, Unterstützung an.

Entwicklungsmöglichkeiten

Dentalhygieniker/innen können die Betreuung und Schulung von Auszubildenden, Praktikanten, Dentalassistentinnen, Prophylaxeassistentinnen sowie Schulzahnpflege-Instruktoren übernehmen.

Der Beruf bietet zahlreiche Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten, z.B. als Beraterin, als Vertreter und Verkäufer von Mundhygieneprodukten oder als Dozentin.

Grösste Herausforderungen

Der stetige Wandel ist für die Berufsleute eine grosse Herausforderung: technologischer Fortschritt (neue Instrumente und Geräte), Behandlung von älteren Menschen und Migranten, Integration der Mundhygiene in einen ganzheitlichen Gesundheitsansatz (Schnittstellen mit der Allgemeinmedizin, berufsübergreifende Zusammenarbeit).



Weitere Berufe in der Zahnarztpraxis

Der **Zahnarzt oder die Zahnärztin** stellt Diagnosen und behandelt Mund- und Zahnkrankheiten. **Dentalassistenten und Dentalassistentinnen EFZ** kümmern sich um Terminvereinbarungen, den Patientenempfang und administrative Arbeiten. Sie assistieren der Zahnärztin bei den Behandlungen, indem sie Instrumente bereitstellen oder Röntgenaufnahmen machen. Teilweise arbeiten in den Praxen auch **Zahntechniker/innen EFZ**. Diese stellen auf Anweisung der Zahnärztin/des Zahnarztes z.B. Zahnteile oder Zahngummienteile her. Manche Praxen stellen auch **Prophylaxeassistenten und -assistentinnen** an. Diese informieren und beraten die Patienten zu Zahn- und Zahnfleischpflege. Unter Aufsicht des Zahnarztes führen sie Zahnreinigungen oberhalb des Zahnfleisches durch.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.dentalhygienists.swiss, Swiss Dental Hygienists

www.sso.ch, Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft

www.prophylaxezentrum.ch, Höhere Fachschule für Dentalhygiene, Zürich

www.medi.ch, Zentrum für medizinische Bildung, Bern

www.careum-bildungszentrum.ch, Careum Bildungszentrum, Zürich

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn

Impressum

1. Auflage 2020

© 2020 SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Recherche und Texte: Jean-Noël Cornaz, Peter Kraft, Yara Jermis, SDBB

Fachlektorat: Corinne Kellenberger, Conny Schwiete, Swiss Dental Hygienists **Fotos:** Iris Krebs, Bern; Thierry Parel, Genf **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung und Druck:** Haller + Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.: FE1-3019 (Einzelex.), FB1-3019 (Bund à 50 Ex.)
Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.